

Einleitung – Philosophie in der Grundschule

Das Fach Philosophie beschäftigt sich mit den Grundlagen, Bedingungen und Möglichkeiten menschlicher Existenz, stellt den Menschen in sein Zentrum, der fragt, wie weit seine Erkenntnis reicht und an welchen Werten er sein Handeln und sein Leben mit anderen ausrichten soll und wie er sein Leben plausibel deuten kann.

Der Philosophieunterricht wird verstanden als Erziehung zur Nachdenklichkeit und als Mittel zur Orientierung in Denken und Handeln.

Dies meint die Fähigkeit, schrittweise die begrifflichen Ordnungen, Deutungen und Beurteilungen der Wirklichkeit nachdenkend zum Gegenstand zu erheben. Schülerinnen und Schüler erwerben damit die Möglichkeit einer zunehmend selbstbewussten und begründeten kritischen Stellungnahme, um letztlich auf der Basis vernunftbegründeter Urteile eine eigene Position beziehen zu können.



Dieses Curriculum erhebt nicht den Anspruch auf Perfektion oder Vollständigkeit. Ergänzungen und Überarbeitungen sollten regelmäßig vorgenommen werden.

Verfasst am 30.04.2025

Jahrgang 1	Jahrgang 2	Jahrgang 3	Jahrgang 4
I: Was ist wahr? Was ist falsch? Wahrheit, Irrtum und Unwahrheit	Was weiß ich und woher weiß ich etwas? Gegenstände und Quellen des Wissens	Was ist die Zeit?	Welt und Universum als Gegenstand unseres Nachdenkens
I: Gedanken und Gefühle	Warum sollte man mutig und tapfer sein?	Mit Freunden umgehen	Funktion und Bedeutung von Sprache und Zeichen
II: Warum wollen wir glücklich sein?	Was ist gerecht? Was ist ungerecht?	Wahrheit und Lüge	Mit der Familie umgehen
II: Wozu brauchen wir Regeln?	Alleinsein und Behütetsein	Leben und Tod	Mit der Natur / mit Tieren umgehen
III: Wünsche und Hoffnungen	Meine Beziehung zu anderen	Fragen nach Gott	Was sind Rechte und wozu dienen sie?
IV: Wer bin ich?	Ich und mein Tier	Worauf habe ich Einfluss, worauf nicht?	Was ist der Sinn des Lebens?
		Ich und die anderen	Die Frage nach mir selbst
Reflexionsbereiche: I, II, III, IV			Menschen und nicht-menschliche Tiere

Reflexionsbereiche und Themen des Philosophieunterrichts in der Eingangsphase und den Jahrgangsstufen 3 und 4, sowie konkrete Umsetzungsbeispiele

Eingangsphase

Reflexionsbereich	Themen (Schwerpunkt in Jahrgangsstufe)	Exemplarische Lerninhalte	Konkrete Umsetzungsbeispiele	Themenbezogene Kompetenzen/Leistungsnachweise
Reflexionsbereich I: Erkenntnistheoretischer Bereich „Was kann ich wissen?“	Was weiß ich und woher weiß ich etwas? Gegenstände und Quellen des Wissens (Jgs. 2)	Woher weiß ich etwas? Was meint jemand damit, wenn er sagt, dass er etwas ganz sicher weiß? Sind alle Wissensquellen zuverlässig? Was alles kann ich wissen? Was der Fall ist – und was nicht: Aussagen über Tatbestände – Mutmaßungen – Gerüchte Worin besteht der Unterschied zwischen dem, was jemand meint, und dem, was jemand weiß? Wann es wichtig ist, genau zu beobachten, um über das Beobachtete sprachlich Auskunft zu geben? Warum ist es bedeutsam, dass ich zwischen meinen Beobachtungen und den	Klärung Wissen / Beobachtungen / Vermutungen Beispiel „(Wann) ist ein Baum glücklich?“ Knietsche und die Philosophie (online)	Die Schülerinnen und Schülerbeschreiben Phänomene und Sachverhalte ihres Lebensbereichs, des Unterrichts und formulieren diesbezügliche Fragen und Probleme ... erklären und unterscheiden Begriffe wie beschreiben und behaupten; sie formulieren Aussagen und stellen Behauptungen auf ... unterscheiden Wahrnehmungen von Vermutungen und Deutungen ... untersuchen verschiedene Aussagen bezüglich eines Sachverhalts und unterscheiden dabei zwischen persönlichen Erlebnissen, den Berichten anderer/ den Darstellungen von abgesicherten Wissensbeständen

		Berichten anderer unterscheide?		... nehmen wahr, dass unterschiedliche Perspektiven auf einen Gegenstand/ Sachverhalt möglich sind ... überprüfen Kriterien gelehrt die eigenen Wissensbestände ... unterscheiden zwischen besonderen und allgemeinen Aussagen
	Was ist wahr? Was ist falsch? Wahrheit, Irrtum und Unwahrheit (Jgs. 1)	Was nehme ich wahr und wie beschreibe ich es? Wie können Sinneswahrnehmungen täuschen? Phänomene der Veränderung des Wahrgenommenen (Stille Post, Bilder) Wie bekomme ich heraus, ob eine Aussage wahr oder falsch ist? Aussagen über Wahrgenommenes und dessen Deutungen Täuschung und Irrtum (Was hilft mir weiter, wenn ich nicht weiß, ob ich mich geirrt habe?) Warum ist es wichtig, zuerst genau zu beobachten und dann erst zu beschreiben?	Spiele: Stille Post Beschreiben und verdeckt malen Beschreiben und Rücken- an-Rücken bauen Optische Täuschungen Philosophie und Ethik in der Grundschule:	Die Schülerinnen und Schüler nehmen Phänomene und Sachverhalte ihres Lebensbereichs als etwas wahr, das täuschungsanfällig ist ... erklären, warum zur Beschreibung eines Gegenstands/Sachverhalts bestimmtes Vokabular zur Verfügung stehen muss ... formulieren Aussagen über Wahrgenommenes und Erlebtes, überprüfen ihre Wortwahl und stellen Behauptungen auf ... diskutieren darüber, dass Wahrgenommenes sprachlich zum Ausdruck gebracht werden und damit einer Veränderung unterliegen kann ... deuten unklare Aussagen (zum Beispiel als sprachliches Unvermögen) ... überprüfen in einer kontroversen

		Meine Beobachtungen – die Berichte anderer	Wahrheit und Wahrhaftigkeit	Debatte vermeintlich klare Aussagen und ziehen Schlussfolgerungen auf ihre Wahrheit hin ... unterscheiden den Irrtum in einer Angelegenheit von der bewussten Falschaussage darüber ... unterscheiden zwischen Wahrheit, Irrtum, Täuschung und Lüge
	Gedanken und Gefühle (Jgs. 1)	Sich wohlfühlen, sich schlecht fühlen – wie sich unsere Gefühle mitteilen und wie ich sei erlebe Möglichkeiten, mit den eigenen Gefühlen umzugehen und diese zum Ausdruck zu bringen Was können meine Gefühlsausdrücke bei anderen auslösen oder wie reagieren andere auf meine Gefühle? Wie meine Gefühle meine Gedanken beeinflussen können. Wie Gedanken und Informationen meine Gefühle beeinflussen können. Zusammenhang zwischen Verstand und Gefühl	Buch: „Heute bin ich“ Buch: „Der Dachs hat heute schlechte Laune!“ „Alles steht Kopf“- verschiedene Angebote Philosophie und Ethik: Gefühle geben zu denken	Die Schülerinnen und Schüler stellen Vermutungen darüber an, wie die eigenen Gefühle und die der anderen zu erkennen sind ... identifizieren und benennen Gefühle wie Traurigkeit, Fröhlichkeit etc. (zum Beispiel auf bildnerischen Darstellungen) ... unterscheiden Gefühlszustände und Gefühlsausdrücke ... deuten Gefühle als Ausdruck innerer Zustände, die auf unsere Gedanken einwirken können ... erörtern die Möglichkeit, wie (neue) Erkenntnisse und Gedanken Gefühle beeinflussen können ... nehmen spielerisch verschiedene Perspektiven ein und erproben Möglichkeiten des Umgangs mit Gefühlen ... diskutieren und urteilen darüber, ob

		Wofür benötigen wir den Verstand, wozu das Gefühl? Nachdenken über Gefühle – Was bringt mir das?	Knietzsche und die Traurigkeit (online) Themenbände Ethik/Philosophie: Glück und andere Gefühle 1/2	man auf seine Gefühle „hören“ und ihnen auch immer nachgeben sollte ... reflektieren darüber, ob es gut ist, sich Gedanken über sich und seine Gefühlszustände zu machen Gefühle durch Mimik darstellen Situationen und Gefühle mündlich/bildlich reflektieren
Reflexionsbereich II: Ethischer Bereich „Was soll ich tun?“	Warum sollte man mutig und tapfer sein? (Jgs. 2)	Was macht eine Situation aus, die Mut von einem Akteur verlangt? Wie nehme ich mutiges Verhalten bei anderen wahr? Welches Verhalten wünsche ich mir für mich in Situationen, die gefährlich sind? Was könnte mir weiterhelfen, wenn ich nicht weiß, wie ich mich verhalten soll? Warum ist es für das eigene Verhalten wichtig, eine Situation genau zu	Themenbände Ethik/Philosophie: Mut und Angst 1/2 Knietzsche und der Mut (online) Buch: „70 Tricks, um nicht baden zu gehen“ Gideon Samsaon	Die Schülerinnen und Schülernehmen problematische oder gefährliche Situationen als solche wahr, die von einem oder mehreren Beteiligten Mut erfordern ... beschreiben ein Verhalten, das mutig genannt werden kann ... ergreifen spielerisch fremde Perspektiven und erproben verschiedene Verhaltensweisen in schwierigen Situationen ... formulieren Ratschläge an andere, die helfen können, aus angstmachenden Situationen zu

		beobachten und sie genau einschätzen zu können? Warum ist es wichtig eine eigene Entscheidung zu treffen und nicht nur dem Drängen andere zu folgen?		entkommen beziehungsweise diese zu überwinden ... unterscheiden mutiges von wagemutigem Verhalten ... grenzen Mut von Feigheit und Übermut ab ... überprüfen und beurteilen Verhalten in problematischen oder gefährlichen Situationen
	Warum wollen wir glücklich sein? (Jgs. 1)	Was verstehe ich, was verstehen andere unter Glück? Was macht mich glücklich? Machen Besitz und Reichtum glücklich? Inwiefern sind Freundschaft oder Gemeinschaft Bedingung für ein glückliches Leben? Wann sprechen wir davon, dass jemand Glück hatte? Kann ich mein Glück selbst beeinflussen? Warum wollen wir glücklich sein? Ist es vorstellbar, dass man immer glücklich wäre?	Märchen „Hans im Glück“ Philosophie und Ethik in der Grundschule: Dem Glück auf der Spur Knietsche und das Glück Buch: „Glück für Kinder von Leo Bormans“	Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich und andere als unterschiedlich handelnde und wertende Personen war ... entwickeln Vorstellungen vom guten Leben ... diskutieren Vor- und Nachteile von Reichtum bzw. Besitz als Voraussetzung für ein gutes Leben ... fragen nach der Bedeutung von Freundschaft und Gemeinschaft für ein glückliches Leben ... unterscheiden ‚Glück haben‘ und ‚glücklich sein‘ und formulieren sprachliche Äquivalente ... urteilen darüber, ob eine bestimmte Haltung zum Leben förderlich dafür ist, glücklich sein zu können

			Pixibuch: „Knietsche und das Glück“	
	Wozu brauchen wir Regeln? (Jgs. 1)	Wäre ein Tag oder eine Woche ohne Regeln vorstellbar? Wie wäre es, wenn zu Hause oder in der Schule überhaupt keine Regeln mehr gelten würden? Verschiedene Regelsysteme in unserem Alltag; Tischregeln, Umgangsregeln zu Hause und in der Öffentlichkeit, Verkehrsregeln etc. Warum verstoßen Menschen manchmal gegen Regeln? Wäre ohne Regeln alles erlaubt? Wo sind Vorschriften sinnvoll, wo überflüssig?	Wozu brauchen wir Regeln (zu Hause / in der Schule / mit Freunden)? Wäre es möglich, ohne Regeln zu leben?	Die Schülerinnen und Schüler nehmen Regeln als etwas wahr, das unser Verhalten steuert und überschaubar macht ... erklären, warum Menschen – und nur sie – Regeln erstellen ... deuten Regeln als Sicherheitsrahmen, den uns Familie und Gesellschaft zur Verfügung stellt ... deuten Regeln als Instrument der Kontrolle von Verhalten erstellen Regeln, die zwischen ihnen und den Mitgliedern ihrer Familie gelten sollten ... beurteilen die Bedeutung von Regeln in verschiedenen Kontexten
	Was ist gerecht? Was ist ungerecht?	Wie kann etwas gerecht verteilt werden? Jedem das Gleiche - ist das in allen Fällen gerecht?	Konkrete Situationen der Kinder	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Situationen, in denen jemand ungerecht behandelt wird ... beschreiben die Gefühle, die die Wahrnehmung von Unrecht bei ihnen auslöst

	(Jgs. 2)	Kann eine Verteilung mittels des Zufallsprinzips als gerecht akzeptiert werden? Wie kann ein Streit unter Geschwistern/ unter Freunden gerecht geschlichtet werden? Welche Empfindungen (Empörung, Wut, Trauer, Ohnmacht) löst die Wahrnehmung von Unrecht / Ungerechtigkeit aus? Wie kann man gegen ungerechte Entscheidungen angehen? Dürfen wir jedes Mittel verwenden, um in einer ungerechten Situation Gerechtigkeit wiederherzustellen? Kann man oder muss man allen gerecht werden? Haben wir ein Recht auf Gerechtigkeit? Leben wir in einem gerechten Land? Streben wir Menschen nach einer gerechten Welt?	Welche Gefühle löst das aus? Lösungen finden, wie es gerecht zugehen kann Knietzsche und die Gerechtigkeit (online)	... nehmen wahr, dass Menschen unterschiedliche Vorstellungen davon haben, was gerecht ist und was nicht ... überprüfen anhand von konkreten Situationen oder Fallbeispielen Möglichkeiten einer gerechten Verteilung ... entwickeln Ideen dafür, wie Gerechtigkeit in der Klasse oder der Familie hergestellt werden kann ... setzen sich mit verschiedenen Vorstellungen und Konzeptionen von Gerechtigkeit auseinander und hinterfragen deren Grundsätze (mittels moralischer Intuition, mittels rationaler Einsicht) ...unterscheiden gute von schlechten Gründen, die das eigene Verhalten oder das der anderen rechtfertigen ... formulieren Argumente dafür oder dagegen, inwiefern man eine ungerechte Situation wieder ins rechte Lot bringen kann oder soll, und benennen Möglichkeiten, wie dies zu bewerkstelligen wäre
--	----------	--	--	--

Reflexionsbereich III: Meta-physischer Bereich „Was darf ich hoffen?“	Alleinsein und Behütetsein (Jgs. 2)	Was bedeutet „Allein sein“? In welcher Situation hast du dich allein gefühlt? Worin unterscheiden sich „allein sein“ und „einsam sein“? Ab welchem Alter wünscht man sich, gelegentlich allein zu sein? Was bedeutet „Behütet sein“? Behütet sein – ein Zustand, in dem man immer verbleiben möchte? Wie viel Behütung brauche ich? Behütung als Form der Fürsorge, der Einflussnahme oder der Bevormundung?	Geschichten vom Alleinsein Allein = Einsam?	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Situationen, in denen sich jemand allein fühlt ... nehmen wahr, dass der Zustand des Behütetseins ein für Kinder wichtiger Zustand ist ... klären den Begriff der Behütung als Metapher nehmen wahr, dass es verschiedene Grade von Behütung gibt ... deuten Behütetsein als Basis dafür, sich in der Welt sicher zu fühlen ... untersuchen und beurteilen, ob alle Formen des Behütetseins für Kinder angenehm sind ... diskutieren die Möglichkeit und die Notwendigkeit, sich schrittweise von der Behütung durch die Eltern oder Großeltern zu lösen ... beurteilen die Fähigkeit, auch allein zurechtzukommen, als Schritt zur Selbständigkeit und der Übernahme von Selbstverantwortung
	Wünsche und Hoffnungen (Jgs. 1)	Was bedeutet es, sich etwas zu wünschen? Worauf begründe ich meine Hoffnung, dass ein Wunsch erfüllt wird? Wünsche für mich und Wünsche für andere?	Wunschzettel – nur zu Weihnachten?	Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Situationen, in denen sie sich dringend etwas gewünscht haben ... nehmen wahr, dass fast jeder sich gelegentlich oder öfter etwas wünscht

		Kleine und große Wünsche Erfüllbare und unerfüllbare Wünsche Materielle und immaterielle Wünsche Wünsche, die man mit Geld erfüllen kann, und Wünsche, deren Erfüllung nichts kostet Macht es mich immer unglücklich, wenn mir ein Wunsch nicht erfüllt wird? Inwiefern ist es gut, die Wünsche der mit wichtigen Menschen zu kennen? Gibt es den Zustand des wunschlosen Glücks und was macht ihn womöglich aus?	Wünsche, die man nur selbst erfüllen kann Wünsche, die man nicht selbst erfüllen kann Wünsche, die man mit Geld erfüllen kann Knietsche und die Hoffnung (online)	deuten den Zustand des Wünschens als einen hoffnungsvollen Zustand unterscheiden große und kleine, materielle und immaterielle Wünsche ... finden Argumente dafür, dass nicht jeder Wunsch erfüllbar sein kann ... deuten das Wünschen als eine Hoffnung, aus einem weniger guten Zustand in einen besseren zu gelangen ... formulieren eigene Auffassungen davon, was ihnen im Leben wünschenswert erscheint und beurteilen verschiedene diesbezügliche Vorstellungen ...reflektieren darüber, ob die Wunscherfüllung immer zu einem besseren Zustand führt
Reflexionsbereich IV: Anthropologischer Bereich „Was ist der Mensch?“	Wer bin ich? (Jgs. 1)	Wer bin ich und was macht mich aus? Woher kann ich wissen, wer und was ich bin? Welche Bedeutung haben andere Menschen für meine Auffassung und mein Gefühl für mich selbst? Sehen mich die anderen so, wie ich mich selbst sehe?	Buch: „Das kleine Ich-bin-Ich“ Mira Lobe Buch: „Irgendwie anders“ Kathryn Cave Buch: „Seine eigene Farbe“ Leo Lioni	Die Schülerinnen und Schülernehmen sich selbst als jemanden wahr, der nach sich fragen kann ...unterscheiden verschiedene Quellen des Wissens über sich selbst ...nehmen Momente ihrer eigenen Entwicklung wahr ...empfinden sich selbst als einzigartig ...fragen nach sich selbst und bestimmen ihre Besonderheiten

		Kann jemand besser über mich Bescheid wissen als ich selbst? Wie möchte ich in einem Jahr sein? Wie möchte ich sein, wenn ich erwachsen bin? Bin ich dieselbe oder derselbe, die/der ich früher war? Wenn ich über mich selbst – ohne Eltern – entscheiden könnte: Was würde dies für mein Leben bedeuten? Was macht mich als Menschen aus? Was bedeutet es für mich, unter Menschen zu leben?	Was möchte ich werden? Knietzsche und das Ich (online)	...unterscheiden zwischen dem, was sie selbst über sich äußern, und dem, was andere über sie sagen ...sie entwerfen spielerisch Möglichkeiten der eigenen Veränderung ...überprüfen die Auswirkungen möglicher eigener Entscheidungen über das eigene Leben ...empfinden sich selbst als Mensch unter Menschen
	Meine Beziehung zu anderen (Jgs. 2)	Was unterscheidet mich von anderen? Welche Bedeutung haben die anderen für mich? Könnte ich ohne andere Menschen leben? Möchte ich ohne andere Menschen leben? Wie könnte ich mir ein Leben mit einem Zwilling vorstellen?	Buch: „Das kleine Wir“ Daniela Kunkel Buch: Swimmy Buch: Regenbogenfisch Knietzsche und das	Die Schülerinnen und Schülernehmen wahr, dass zwischen sich und anderen Gleichaltrigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen ...erörtern Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und anderen, die gleich alt, jünger oder älter sind ...deuten die Beziehung zu anderen als Quelle von Freude und Verletzungen

			Miteinander (online)	...unterscheiden verschiedene Arten der Beziehung zu anderen Kindern, Familienmitgliedern und anderen Erwachsenen ...diskutieren die Vorteile und Nachteile der Beziehung zu anderen ...diskutieren Elemente von gelingenden Beziehungen zu anderen
	Ich und mein Tier (Jgs. 2)	Was bedeutet „mein Tier“ für mich? Wie würde mein Leben aussehen, wenn ich mein Leben mit dem eines Heimtieres tauschen könnte? Können Menschen nicht-menschliche Tiere verstehen? Was erhoffen wir uns durch die Gemeinschaft mit einem nicht-menschlichen Tier? Kann ein nicht-menschliches Tier einen Menschen ersetzen?	Wie geht es Tieren? Können Tiere glücklich / traurig sein? Umgang mit Tieren Buch: „Josef Schaf will auch einen Menschen haben“ Kirstin Boie	Die Schülerinnen und Schülernehmen die Beziehung zu einem nichtmenschlichen Tier als besondere Art der Beziehung wahr ...suchen Gründe für den Wunsch vieler Menschen, ein Tier zu „besitzen“ ...setzen sich mit der Frage auseinander, inwiefern das nicht-menschliche Tier die Wünsche, die Menschen an es herantragen, erfüllen kann ...diskutieren darüber, ob wir Menschen ein nicht-menschliches Tier tatsächlich verstehen können ...urteilen darüber, ob und unter welchen Bedingungen das Leben mit einem nicht-menschlichen Tier für beide Seiten sinnvoll und gut sein kann

Jahrgangsstufe 3+4

Reflexionsbereich	Themen (Schwerpunkt in Jahrgangsstufe)	Exemplarische Lerninhalte	Konkrete Umsetzungsbeispiele / Jahrgangsstufe	Themenbezogene Kompetenzen/Leistungsnachweise
Reflexionsbereich I: Erkenntnistheoretischer Bereich „Was kann ich wissen?“	Welt und Universum als Gegenstand unseres Nachdenkens (Jgs. 4)	Fragen nach dem Anfang des Universums Was ist „unsere Welt“? Mythen und Geschichten als Möglichkeiten, den Weltanfang zu deuten Rolle der Wissenschaften bei der Erklärung des Universums Zusammenhang zwischen Welterfahrung und Wissen über das Weltall Was befindet sich hinter dem Himmel? Fragen nach der (Un-)Endlichkeit des Alls Gedankenspiele über den Anfang der Welt Wo ist unsere Welt zu Ende?	Anfang und Ende des Universums Unterschiedliche Entstehungsgeschichten der Welt Buch: „Hallo, ist da jemand?“ Jostein Gaarder	Die Schülerinnen und Schülernehmen sich selbst als Person wahr, die nach sich und der Welt fragen kann ...fragen nach der Endlichkeit oder Unendlichkeit des Raums ...setzen sich mit verschiedenen Erklärungsansätzen hinsichtlich der Entstehung der Welt auseinander ...benennen unterschiedliche Quellen des Wissens über die Welt und das Universum ...stellen die bekannten Begriffe Himmel, Sterne, Planeten in einen größeren Zusammenhang und erwerben eine Vorstellung vom Begriff Universum ...bestimmen die Begriffe Endlichkeit und Unendlichkeit

		Könnten wir uns weiteres Leben im All vorstellen? Unsere Welt in der Zukunft		...setzen sich mit verschiedenen Erklärungsansätzen hinsichtlich der Entstehung der Welt auseinander ...entwerfen fiktive Szenarien vom Anfang und Ende der Welt, führen Gedankenexperimente durch und ...stellen Thesen auf ...diskutieren die Möglichkeiten der Begrenzung unserer Welt und erörtern Zusammenhänge von Raum und Zeit ...hinterfragen Behauptungen hinsichtlich des Lebens auf anderen Planeten ...diskutieren die existentielle Bedeutung der Frage nach dem Anfang und Ende der Welt
	Was ist die Zeit (Jgs. 3)	Wir können wir „die Zeit“ wahrnehmen? Inwiefern kann ich „die Zeit“ unterbrechen? Verfügen Menschen über ein „Zeitverständnis“? Warum messen wir Menschen die Zeit? Arten der Zeitmessung Hat die Zeit einen Anfang und ein Ende? Kann die Zeit stillstehen? Inwiefern können wir „durch die Zeit reisen“ (im konkreten	Zeit Philosophie in der Grundschule: Zeit messen – Zeit erleben Knietsche und die Zeit (online) Knietsche und die	Die Schülerinnen und Schülerbeschreiben ihre Wahrnehmung, dass die Zeit des Augenblicks flüchtig ist ...diskutieren die Frage, ob und wie wir „Zeit“ als solche wahrnehmen können ...untersuchen verschiedene Arten der Zeitmessung ...unterscheiden die drei Modi der Zeit: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ...erörtern die lineare Struktur der Zeit

		Leben oder in unserer Vorstellung?) Kann man „durch die Zeit“ reisen? Ist „Wahrnehmen“ ohne Zeit als Anschauungsform möglich? Ist Leben ohne Zeit möglich?	Zukunft (online)	...unterscheiden objektiv messbare und subjektiv wahrnehmbare Zeit ...deuten unser Zeitempfinden als subjektiv ...diskutieren darüber, ob wir Menschen uns der Zeit als Form unserer Anschauung entziehen können ...formulieren Argumente zu der Frage, ob oder inwiefern wir über die Zeit verfügen können ...setzen sich mit dem Verständnis von Zeit als Form der Anschauung und als Vollzugsrahmen des Lebens auseinander
	Funktion und Bedeutung von Sprache und Zeichen (Jgs. 4)	Wie ist wohl unsere Sprache entstanden? Was wäre, wenn die Menschen keine Wörtersprache entwickelt hätten? Was leistet die Wörtersprache gegenüber anderen Kommunikationsformen? Sollte es auf der Welt nur eine Sprache geben? Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede der verschiedenen Sprachen	Sprache und deren Bestandteile Andere Formen der Kommunikation (z.B. Gebärdensprache, Blindenschrift) Knietzsche und die	Die Schülerinnen und Schülernehmen die Sprache als ein Mittel zur Kommunikation innerhalb einer Sprachgemeinschaft wahr ...grenzen die Möglichkeiten der Wörtersprache von denen anderer Sprachformen ab ...entwickeln Hypothesen zur Entstehung der Wörtersprache ...überprüfen verschiedene Argumente zur Entstehung der Wörtersprache ...setzen sich kritisch mit verschiedenen Thesen zur

		(zum Beispiel eines Sprachraums)? Haben nicht-menschliche Tiere auch eine Sprache? Unsere Schriftzeichen und die andere Sprach- und Kulturräume Könnte man auf die Schriftsprache verzichten? Die Funktion sprachlicher Zeichen	Sprache (online)	Entwicklung der Sprachenvielfalt auseinander ...untersuchen Wörter aus verschiedenen Sprachen auf ihre Ähnlichkeiten hin ...setzen sich mit der Entstehung und der Gestalt von Schriftzeichen auseinander ...untersuchen nichtsprachliche Zeichenformen, die Informationen vermitteln können (zum Beispiel Piktogramme, Emoticons)
Reflexionsbereich II: Ethischer Bereich „Was soll ich tun?“	Mit Freunden umgehen (Jgs. 3)	Weshalb streben wir nach Freundschaft? Was macht eine Freundschaft aus? Welche Arten von Freundschaft gibt es? Wie weit kann oder darf eine Freundschaft gehen? Mit wem kann ich befreundet sein? Kann ich mit einem nicht-menschlichen Tier befreundet sein? Was muss ich tun, damit eine Freundschaft hält? Ein bester Freund oder eine beste Freundin – eine Illusion	Buch: „Das große Buch von Frosch und Kröte“ Arnold Lobel Buch: „Seine eigene Farbe“ Leo Lioni Knietsche und die Freundschaft Knietsche und das	Die Schülerinnen und Schülernehmen Freundschaft als wohlthuende und wünschenswerte Form der Beziehung wahr ...beschreiben die Entstehung von Freundschaften und deuten unterschiedliche Freundschaftsbekundungen als mögliche Anzeichen von Zuneigung formulieren Kriterien zur Bestimmung verschiedener Formen von Freundschaft ...setzen sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Freundschaft auseinander und bewerten diese begründen, dass Freundschaft von beiden Seiten Anstrengung zu deren

		oder eine erfahrbare Wirklichkeit? Inwiefern brauchen wir Menschen Freunde?	Miteinander (online)	Erhalt verlangt ...entwickeln für Krisensituationen Argumente zur Bestimmung von freundschaftlichem Verhalten in Abgrenzung von anderen Verhaltensweisen ...beurteilen Freundschaft als eine besondere Art menschlicher Beziehung
	Mit der Familie umgehen (Jgs. 4)	Weshalb leben wir Menschen in Familien zusammen? Wer gehört zu meiner Familie? Wie haben die Familien zur Zeit unserer Großeltern gelebt? Welche Arten von Familien sind möglich? Familie als Ort des Wohlbefindens – Familie als Ort des Streits Familie als Ort von Rechten Wie sollten sich Kinder und Erwachsene in einer Familie verhalten? Inwiefern ist eine Familie auf Verantwortung füreinander gegründet? Gibt es eine ideale Familie?	Familie Was brauche ich, was ist besonders an meiner Familie? Wer darf was? Welche Arten von Familien gibt es?	Die Schülerinnen und Schülernehmen die Familie als grundlegende Form menschlichen Zusammenlebens in der Geschichte der Menschheit wahr ...beschreiben wesentliche Merkmale einer Familie und grenzen sie von anderen Beziehungen ab ...beschreiben und deuten unterschiedliche Krisensituationen in einer Familie ...formulieren Regeln für gutes Zusammenleben in einer Familie ...erörtern Gründe dafür, dass die Familie unter besonderem Schutz des Staates und der Staatengemeinschaft steht ...erstellen Argumente dafür, dass in einer Familie Rechte und Pflichten unterschiedlich verteilt sind

				...setzen sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Familie argumentativ auseinander und bewerten diese ...diskutieren, wie eine ideale Familie organisiert sein sollte und was eine gute Familie besonders auszeichnet
	Wahrheit und Lüge (Jgs. 3)	Warum lügen Menschen? Gibt es gut und schlechte Lügen? Warum gibt es unterschiedliche Bewertungen einer Lüge? Was zeichnet eine Lüge aus? Können nicht-menschliche Tiere lügen? Muss ich immer die Wahrheit sagen? Kann Wahrheit verletzen? Lügen und die Unwahrheit sagen Wirkungen des Lügens auf andere Wann könnten wir von eine „Not“-Lüge sprechen? Wann ist es moralisch falsch zu lügen?	Lügen Muss man immer die Wahrheit sagen? Wann nicht? Philosophie und Ethik in der Grundschule: Wahrheit und Wahrhaftigkeit Knietzsche und die Wahrheit (online)	Die Schülerinnen und Schüleruntersuchen Gründe dafür, dass Erwachsene und Kinder manchmal nicht die Wahrheit sagen ...unterscheiden verschiedene Arten von Lügen unter den Gesichtspunkten von Absicht und Folge ...nehmen wahr, dass Lügen auf Aussagen bezogen sind ...nehmen spielerisch unterschiedliche Perspektiven ein und argumentieren – fallbezogen – für und gegen die Lüge ...überprüfen und bewerten die Gründe, die dazu führen, dass jemand bewusst nicht die Wahrheit sagt ...unterscheiden absichtsvolles Lügen von Falschaussagen, die auf Unkenntnis oder Irrtum beruhen diskutieren und beurteilen, inwiefern Lügen moralisch verwerflich ist

	Mit der Natur / mit Tieren umgehen (Jgs. 4)	Die Bedeutung der Natur für uns Menschen als Ort der Freude und der Erholung Die Nutzung der Natur: als Produktionsfläche für unsere Nahrung und Kleidung, als Abbauort für Baumaterialien, als Ablageplatz für unseren Müll? Die Natur als Gegenstand unserer Verantwortung Problematik des Umgangs mit nicht-menschlichen Tieren: Bauernhof, Zoo, Zirkus, Privathaushalt In welchen Bereichen des Umgangs mit der Natur können wir unser Verhalten verbessern oder verändern? Wofür kann, wofür sollte ich Verantwortung übernehmen?	Umgang mit Tieren / Tierquälerei Wie kann jeder Verantwortung übernehmen? Vegetarismus? Buch: „Josef Schaf will auch einen Menschen haben“ Kirstin Boie Knietzsche und die Umwelt (online) Knietzsche und das Klima (online)	Die Schülerinnen und Schülernehmen wahr, dass wir der Natur und den Tieren auf besondere Weise Aufmerksamkeit entgegenbringen ...erörtern, welche Bereiche der Natur sie als besonders wertvoll und schützenswert ansehen ...bauen einen Argumentationsgang auf, der darlegt, inwiefern sie die Natur als wertvoll und schützenswert ansehen ...formulieren Gründe, ob oder warum wir für die Natur verantwortlich seien formulieren Gründe, unter welchen Gesichtspunkten wir Menschen nicht-menschliche Tiere als Haus- oder Heimtiere halten dürften ...beurteilen die Möglichkeiten von uns Menschen, gegenüber der Natur/ gegenüber nicht-menschlichen Tieren ein anderes Verhalten als allgemein üblich einzunehmen ...entwerfen alternative Lebensformen, die einen sorgsamen Umgang mit der Natur ermöglichen
--	---	--	--	---

	Was sind Rechte und wozu dienen sie? (Jgs. 4)	Was ist ein „Recht“? Wer verleiht Rechte? Wer hat Rechte? Inwiefern können Rechte eingefordert werden? Kinder als Träger eigener Rechte: Welche Rechte sollten Kindern zugesprochen werden? Die zehn Grundrechte für Kinder (Kinderrechtskonvention der UN) Menschenrechte – Kinderrechte	Kinderrechte	Die Schülerinnen und Schülernehmen wahr, dass menschliche Gemeinschaften durch Rechtsstrukturen gekennzeichnet sind ...unterscheiden zwischen nationalen und internationalen Rechten ...formulieren Gründe dafür, warum Kinderrechte internationale Verbindlichkeit haben sollten ...diskutieren den Zusammenhang zwischen Elternpflichten und Kinderrechten in der Familie ...deuten Kinderrechte als Teil der allgemeinen Menschenrechte ...erörtern Bedingungen, die zur Beeinträchtigung von Kinderrechten führen
Reflexionsbereich III: Meta-physischer Bereich „Was darf ich hoffen?“	Leben und Tod (Jgs. 3)	Weshalb fragen wir nach dem Anfang und Ende unseres Lebens? Auf welche Quellen des Wissens können wir bei Fragen nach Geburt und Tod zurückgreifen? Probleme beim Sprechen über den Tod: in der Familie, unter Freunden, in der Schule Gefühle, die wir mit dem Tod verbinden	Leb wohl, lieber Dachs Adieu Herr Muffin Knietzsche und der Tod, Bestattung, das Leben	Die Schülerinnen und Schülernehmen das Leben als zeitlich begrenzt wahr ...formulieren ihre Gefühle zum Phänomen der Sterblichkeit aller Lebewesen ...stellen weiterreichende Fragen zum Anfang und Ende des Lebens ...reflektieren den besonderen Anfang menschlichen Lebens ...nehmen eigene Erfahrungen mit dem Tod (zum Beispiel von Haus- und Heimtieren) zum Anlass, zu

		Ist mit dem Tod „alles“ zu Ende? Ist nach dem Tod „alles“ möglich? Was kann aus der Beschäftigung mit dem Tod über das Leben gelernt werden?	nach dem Tod, Trauer	grundsätzlichen Deutungen von Leben und Tod zu gelangen ...beschreiben Zusammenhänge zwischen Leben und Tod, erörtern und diskutieren diese ...nehmen unterschiedliche kulturelle und religiöse Vorstellungen zu Fragen des Todes bewusst wahr, diskutieren und beurteilen diese ...formulieren eigene Gedanken zu der Frage danach, ob etwas nach dem Tod zu erwarten sei und was dies sein könnte
	Fragen nach Gott (Jgs. 4)	Warum nehmen viele Menschen an, dass es Gott gibt, andere nicht? Wenn es Gott gäbe, wo könnte er sein? Vorstellungen von Gott in verschiedenen Religionen und Kulturen Zusammenhänge zwischen Gottesvorstellungen und Religionen Was bedeutet es, an Gott zu glauben? Philosophisch nach Gott fragen	Gibt es Gott?	Die Schülerinnen und Schülernehmen wahr, dass es unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich der Annahme eines Gottes gibt ...erstellen und überprüfen Argumente zur Annahme Gottes ...diskutieren darüber, ob und wo Gott einen Platz in unserer Welt hätte ...stellen eine Liste von Eigenschaften zusammen, die Gott zugeschrieben werden ...diskutieren den Zusammenhang zwischen Hoffnung und einem Glauben an Gott

				...diskutieren den Zusammenhang zwischen Gottesvorstellungen und menschlichen Wünschen
	Was ist der Sinn des Lebens? (Jgs. 4)	Wie kann man den Sinn von etwas erfahren? Woher weiß ich, was für mich wichtig im Leben ist? Weshalb fragen wir Menschen danach, ob etwas sinnvoll ist oder nicht? Weshalb ist für uns Menschen wichtig zu wissen, dass unsere eigenen Tätigkeiten und Handlungen sinnvoll sind? Was ist mit „Sinn des Lebens“ gemeint? Weshalb ist die Frage nach dem Sinn des Lebens für uns von besonderer Bedeutung? Inwiefern kann man den Menschen als einziges Lebewesen verstehen, das nach dem Sinn seines Lebens fragt?	Woher, wohin, was ist der Sinn? Knietzsche und das Leben	Die Schülerinnen und Schülerunterscheiden Handlungen, die einen Sinn ergeben, von solchen, die sinnlos erscheinen ...beschreiben die Frage nach dem Sinn als wichtige Frage nach dem Zusammenhang von Einzelhandlung und einem größeren, dahinter liegenden Zweck ...beschreiben Situationen, in denen manche Menschen das Gefühl haben, dass ihr Leben wenig sinnvoll zu sein scheint ...deuten dieses Gefühl als eines, das traurig, aber auch nachdenklich stimmen kann ...setzen sich mit den Unsicherheiten von Leben auseinander ...nehmen Gefühle hinsichtlich des Ungewissen ernst und bringen diese sprachlich zum Ausdruck ...formulieren eigene Auffassungen davon,

				was ihnen im Leben sinnhaft und erstrebenswert erscheint
	Worauf habe ich Einfluss, worauf nicht? (Jgs. 3)	Die Bedeutung des Zufalls für mein Leben Was ich von Geburt an mitbekommen habe Wie meine Umwelt auf mich einwirkt und welche Rolle sie für mein Leben spielt. Zusammenhang zwischen Handeln und Verantwortung Habe ich Einfluss auf meine Launen und mein Verhalten anderen gegenüber? Inwiefern kann ich das, was ich mir vornehme (eine „1“ in Mathematik schreiben, für die Klassenarbeit üben, mich bei meiner Mutter entschuldigen) umsetzen? „Das war Schicksal!“, „Das war vorherbestimmt!“, „Das sollte wohl nicht so sein!“, „Das war reiner Zufall“ – Redensarten auf dem Prüfstand „Ich schaffe nie etwas!“, „Mir gelingt einfach alles!“ –	Listen erstellen, worauf ich Einfluss habe und worauf nicht Analysieren, wie man anders hätte handeln können Knietzsche und das Schicksal	Die Schülerinnen und Schülerstellen Überlegungen darüber an, inwieweit wir Menschen unser Leben selbst in der Hand haben ...analysieren und diskutieren darüber, welche Lebensbereiche außerhalb unseres Handlungsradius liegen ...erörtern, inwieweit sie in konkreten Situationen hätten anders handeln können ...setzen sich mit der wissenschaftlichen Aussage auseinander, dass die Ausstattung eines jeden Menschen (zum Beispiel Intelligenz, Aussehen, Fähigkeiten und Eigenschaften) durch die genetischen Anlagen mitbestimmt wird erarbeiten eine Liste von Bereichen, in denen wir für unser Handeln verantwortlich sind und überprüfen diese ...analysieren und bestimmen Begriffe wie Zufall, Schicksal und Vorherbestimmung ...unterscheiden zwischen Vorhaben, die sich auf eigenes Handeln beziehen

		sinnvolle oder problematische Redensweisen?		und solchen, die auf ein Ziel ausgerichtet sind, das nicht völlig in der eigenen Hand liegt ...diskutieren verschiedene Einstellungen und Haltungen zum Leben (fatalistische, optimistische, pessimistische) und beurteilen diese
Reflexionsbereich IV: Anthro-pologischer Bereich „Was ist der Mensch?“	Die Frage nach mir selbst (Jgs. 4)	Wie kann ich mir selbst auf die Spur kommen? Selbstbefragung, zum Beispiel: Was habe ich in den letzten beiden Jahren gelernt? Was kann ich heute besser als früher? Was möchte ich noch entwickeln? Bin ich mit dem Erreichten zufrieden? Was unterscheidet mich von meinen Freunden? Bin ich so, wie ich sein möchte? Wie ich sein möchte, wenn ich die Möglichkeit hätte, ganz frei über mich und mein Leben bestimmen zu können Wie ich sein soll (aus der Sicht meiner Eltern, meiner Geschwister, meiner Cousins und Cousinen, aus der Sicht	Welche körperlichen und geistigen Eigenschaften habe ich? Wer möchte ich werden? Wie bin ich so geworden (welche Einflüsse)?	Die Schülerinnen und Schülerrichten ihr Interesse auf sich selbst als fragende Wesen ...unterscheiden körperliche und geistige Eigenschaften des Menschen ...deuten die Auseinandersetzung mit der eigenen Entwicklung als Möglichkeit, sich selbst besser kennenzulernen ...erproben die Möglichkeiten eines Selbstentwurfs ...fragen nach der Bedeutung eigener Entscheidungen für die Selbstbestimmung ...setzen sich mit den äußeren Anforderungen an sich selbst auseinander ...fragen nach ihrer eigenen Entstehung und der des Menschen

		meiner Lehrerin oder meines Lehrers)		
	Ich und die anderen (Jgs. 3)	Was bedeuten die anderen für mich? Welche Menschen sind für mich besonders wichtig? Als Einzelkind oder Kind mit Geschwistern aufwachsen – Vorteile der beiden Formen Mit anderen zusammen unterrichtet werden – Einzelunterricht zu Hause Andere als Vorbilder – inwiefern benötigen wir sie, inwiefern können sie schädlich sein Die anderen als Spiegel meiner selbst Die anderen als ständige Herausforderung für uns	Wer ist mein Vorbild? Wer ist mein Superheld? Was an mir ist Superheld? Vergleich: Was ist an uns gleich, was unterschiedlich?	Die Schülerinnen und Schülernehmen wahr, dass andere Menschen ihnen unterschiedlich viel bedeuten ...erörtern die Frage, warum sie sich häufig mit anderen messen ...erörtern Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und den anderen ...entwickeln Argumente für oder gegen den Klassenunterricht bzw. die Schulpflicht ...diskutieren und beurteilen den Tatbestand, dass wir unterschiedlich aussehen und unterschiedliche Fähigkeiten haben ...bestimmen den Begriff des Vorbilds ...reflektieren das Verhältnis zwischen sich selbst und den anderen
	Menschen und nicht-menschliche Tiere (Jgs. 4)	Was bedeutet es, von „Menschen und Tieren“ zu sprechen? Untersuchung der Ausstattungsmerkmale von uns Menschen und einigen ausgewählten (Säuge-)Tieren	Unterscheid / Gemeinsamkeiten	Die Schülerinnen und Schüleruntersuchen die Bedeutung der alltäglichen Redeweise, die zwischen „Mensch“ und „Tier“ unterscheidet ...nehmen wahr, dass wir Menschen und nicht-menschliche Tiere Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der äußeren Gestalt, unseren

		Untersuchung der Fähigkeiten von uns Menschen und einigen ausgewählten (Säuge-)Tieren Bedeutung des Lernens für uns Menschen Welche Entwicklungsmöglichkeiten stehen uns Menschen zur Verfügung? Können nicht-menschliche Tiere freie Entscheidungen treffen? Was fasziniert und Menschen an der Lebensform nicht-menschlicher Tiere? Inwiefern können wir uns mit nicht-menschlichen Tieren „verstehen“?	Leben = Lebensführung ??? Zusammenleben mit Tieren möglich / sinnvoll? Buch: „Josef Schaf will auch einen Menschen“ (an heute angepasst!)	Fähigkeiten und unserer Entwicklung aufweisen ...unterscheiden ausgewählte Aussagen aus dem eigenen Erfahrungsbereich und dem Bereich wissenschaftlicher Forschung über das Leben von Menschen und nicht-menschlichen Tieren ...unterscheiden die Begriffe „Leben“ und „Lebensführung“ und beziehen diese auf das Dasein von Menschen und nicht-menschlichen Tieren ...diskutieren, ob und wie uns ein (sinnvolles) Zusammenleben mit nicht-menschlichen Tieren möglich ist und formulieren Argumente dafür oder dagegen ...erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede menschlicher und nicht-menschlicher Kommunikation ...erörtern die Frage, ob wir durch die Beobachtung von anderen Tieren etwas über uns selbst lernen können
--	--	---	--	--

Kompetenzaufbau und Kompetenzentwicklung

Reflexionskompetenz wird in fünf philosophische Basiskompetenzen aufgeschlüsselt:

Wahrnehmungskompetenz, Deutungskompetenz, Argumentationskompetenz, Urteilskompetenz und Darstellungskompetenz. Diese Kompetenzen bedingen sich einander und sind ständig aufeinander bezogen.

Die **Wahrnehmungskompetenz** macht das differenzierte und bewusste Wahrnehmen selbst reflexiv zum Gegenstand. Schrittweise erwerben die Kinder die Fähigkeit einer reflektierten Wahrnehmung ihrer selbst und der Welt, indem sie Phänomene und Sachverhalte erfassen, beschreiben, analysieren, vergleichen und bewerten. Dadurch können sie die eigene Lebenswelt als Ort philosophischer Problem- und Fragestellungen wahrnehmen.

Die **Deutungskompetenz** bildet die Fähigkeit aus, den Blick auf die Tätigkeit des Deutens und Interpretierens zu richten. Dadurch wird der Prozess des Deutens von dem des Wahrnehmens abgegrenzt.

Die **Argumentationskompetenz** vermittelt richtet den Blick auf die Voraussetzungen und Bedingungen des Argumentierens selbst. Dadurch entwickeln die Kinder die Fähigkeit, differenziert zu argumentieren und Prämissen zu überprüfen.

Die **Urteilskompetenz** führt zu einer differenzierten und bewussten Praxis der Urteilsbildung und Überprüfung.

Die **Darstellungskompetenz** schult die Fähigkeit, die vielfältigen Möglichkeiten der Darlegung eigener und fremder Gedanken zielgerichtet, in unterschiedlichen Gestaltungen und unter Verwendung verschiedener Medien anzuwenden.

Kompetenzaufbau und Kompetenzentwicklung

Am Ende der Eingangsphase können Schülerinnen und Schüler in den Bereichen der

Wahrnehmungskompetenz	Deutungskompetenz	Argumentationskompetenz	Urteilskompetenz	Darstellungskompetenz
• bewusst und aufmerksam Phänomene und Vorgänge wahrnehmen • ihre Aufmerksamkeit auf die eigenen Gefühle und Empfindungen richten • die eigenen Wahrnehmungserfahrungen bewusst zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit erheben und im Zusammenhang mit den Erfahrungen anderer analysieren • die Verlässlichkeit der eigenen und fremden Wahrnehmung bewerten	• Deutungen von Wahrnehmungen unterscheiden • Deutungen auf der Grundlage von Wahrnehmungen vornehmen • Deutungsmöglichkeiten von Phänomenen und Sachverhalten vergleichen, prüfen und bewerten	• ein Argument identifizieren • ein eigenes Argument formulieren • ein Argument als Folge von Prämissen erkennen • verschiedene Argumente miteinander vergleichen • gute von weniger guten Argumenten unterscheiden • ein Argument bewerten	• Urteilen von Meinungen unterscheiden • spontanes Urteilen von begründetem Urteilen unterscheiden • auf der Grundlage eines oder mehrerer Argumente ein Urteil abgeben • das eigene Werte und Urteilen hinterfragen	• eigene Gedanken und Empfindungen zum Ausdruck bringen • eigene Wahrnehmungen, Fragen und Gedanken formulieren • die Formulierung eigener Wahrnehmungen, Fragen und Gedanken zunehmend so zu gestalten, dass sie für andere gut verständlich ist • das Wesentliche einer Beobachtung oder eines Problems zunehmend geordnet darstellen

(Fachanforderungen Philosophie Schleswig-Holstein 2019, Primarstufe/Grundschule, S.14)

Schwerpunktsetzung in den Jahrgangsstufen:

	Wahrnehmungskompetenz	Deutungskompetenz	Argumentationskompetenz	Urteilskompetenz	Darstellungskompetenz
Jahrgangsstufe 1	Bewusst und aufmerksam Phänomene und Vorgänge wahrnehmen	Deutungen von Wahrnehmungen unterscheiden	Ein eigenes Argument formulieren	Urteilen von Meinungen unterscheiden	Eigene Gedanken und Empfindungen zu, Ausdruck bringen
Jahrgangsstufe 2	Die Verlässlichkeit der eigenen und fremden Wahrnehmung bewerten	Deutungen auf der Grundlage von Wahrnehmungen vornehmen	Gute von weniger guten Argumenten unterscheiden Ein Argument bewerten	Auf der Grundlage eines oder mehrerer Argumente ein Urteil abgeben	Eigene Wahrnehmungen, Fragen und Gedanken formulieren Die Formulierung eigener Wahrnehmungen, Fragen und Gedanken zunehmend so zu gestalten, dass sie für andere gut verständlich ist.

Am Ende der Primarstufe können Schülerinnen und Schüler in den Bereichen der

Wahrnehmungskompetenz	Deutungskompetenz	Argumentationskompetenz	Urteilskompetenz	Darstellungskompetenz
• die eigene Lebenswelt als befragenswert wahrnehmen • detailreich und differenziert Sachverhalte und Situationen wahrnehmen und miteinander vergleichen • Wahrnehmungen strukturieren und im Zusammenhang erläutern • Wahrnehmungsvorgänge analysieren • Wahrnehmungserfahrungen von sich und anderen bewerten	• Wahrnehmungstäuschungen zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit erheben • die eigene Wahrnehmung mit kritischem Blick betrachten und als Deutung von Wirklichkeit beschreiben • Deutung und primäre Wahrnehmung vergleichen • zwei und mehr Deutungsmöglichkeiten von Phänomenen und Sachverhalten im Zusammenhang betrachten, vergleichen, prüfen und bewerten	• ein Argument identifizieren und bewerten • eine Argumentation aufbauen und dabei zwei oder mehr Argumente miteinander verknüpfen • Prämissen formulieren und als Basis für ein Argument verwenden • unterschiedliche Argumente miteinander vergleichen • einen Argumentationsgang bewerten	• Aussagen als Urteile über Sachverhalte beschreiben • spontanes Urteilen von begründetem Urteilen unterscheiden • die Plausibilität und/oder Hinterfragbarkeit von Prämissen untersuchen • auf der Grundlage eines oder mehrerer Argumente ein Urteil abgeben • das eigene Werten und Urteilen hinterfragen • auf der Grundlage von Argumenten ein reflektiertes Urteil abgeben • das eigene Werten und Urteilen bewusst hinterfragen	• sich unterschiedlicher Möglichkeiten und Medien bedienen, eigene und fremde Gedanken und Argumente darstellen • das Wesentliche eines Problems oder eines Gedankens geordnet darstellen

(Fachanforderungen Philosophie Schleswig-Holstein 2019, Primarstufe/Grundschule, S.15)

	Wahrnehmungskompetenz	Deutungskompetenz	Argumentationskompetenz	Urteilskompetenz	Darstellungskompetenz
Jahrgangsstufe 3	Die eigene Lebenswelt als befragenswert wahrnehmen	Wahrnehmungstäuschungen zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit erheben	Ein Argument identifizieren und bewerten	Auf der Grundlage eines oder mehrerer Argumente ein Urteil abgeben	Das Wesentliche eines Problems oder eines Gedankens geordnet darstellen
Jahrgangsstufe 4	Wahrnehmungserfahrungen von sich und anderen bewerten	Die eigene Wahrnehmung mit kritischem Blick betrachten und als Deutung von Wirklichkeit beschreiben	Unterschiedliche Argumente miteinander vergleichen	Auf der Grundlage von Argumenten ein reflektiertes Urteil abgeben	Sich unterschiedlicher Möglichkeiten und Medien bedienen, eigene und fremde Gedanken und Argumente darstellen

Schwerpunktsetzung in den Jahrgangsstufen:

Basale Kompetenzbereich Bezug zu Philosophieunterricht

Sprachliche Kompetenzen	Philosophische Fragen formulieren, Gedanken in Diskussionen ausdrücken, philosophische Texte verstehen und argumentativ schreiben.
Sozial-emotionale Kompetenzen	Andere Meinungen respektieren, empathisch zuhören, Konflikte in Diskussionen gewaltfrei lösen, eigene Gefühle und Werte reflektieren.
Kognitive Kompetenzen	Eigenständiges Denken fördern, logische Zusammenhänge erkennen, abstrakte philosophische Probleme durchdenken, kritisches Urteilen üben.

Fachsprache

Bei der Fachsprache ist besonders darauf zu achten, dass die Kinder zwischen Wahrnehmen, Deuten und Wissen unterscheiden und sich entsprechend ausdrücken.

Beim Argumentieren / Diskutieren sind Satzanfänge hilfreich wie zum Beispiel:

Ich denke, dass...

Ich bin der Meinung, dass...

Einerseits glaube ich, dass...

Andererseits bezweifle ich, dass...

Dafür spricht, dass...

Dagegen Spricht, dass...

Meine Erfahrung ist, dass...

Ich finde, dass...

Ich sehe es anders, denn...

Ich stimme zu.

Das sehr ich ähnlich, denn...